

Konzeption

**Kindertagesstätte für Kinder im Alter von
ein bis drei Jahren von Studierenden und Be-
schäftigten der RWTH Aachen**





Augustinerbach 2a
52062 Aachen

Tel. 0241-809 794 8
leitung@uni-und-kind.de
www.uni-und-kind.de

„Uni und Kind e.V.“

Augustinerbach 2a

52062 Aachen

Tel. 0241 - 80 97948

leitung@uni-und-kind.de

www.uni-und-kind.de

Inhaltlich und formal aktualisiert im April/ November 2015 durch:

Johanna Schophaus (kommissarische Leitung)

Claudia Maximini (1. Vorstand)

Anja Eckardt (Vertreterin der Gleichstellungsbeauftragten der RWTH Aachen)

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort	4
2 Uni und Kind e.V. stellt sich vor	4
2.1 Betreuungszeiten	4
2.2 Aufnahmekriterien	5
3 Unser Bild vom Kind	5
4 Pädagogische Arbeit.....	5
4.1 Der situative Ansatz	6
4.2 Pädagogische Ansätze und Leitbilder	6
4.3 Die pädagogische Umsetzung im Alltagsablauf	7
5 Eingewöhnung.....	8
6 Eltern	9
6.1 Zusammenarbeit zwischen Eltern und Personal	10
6.2 Mitarbeit der Eltern.....	11
7 Räumlichkeiten	11
7.1 Räume	11
7.2 Ausstattung	12
7.3 Außengelände	12
7.4 Erkundungsraum.....	13
8 Das Team	13
8.1 Teamleitsatz.....	14
9 Weitere Informationen	14
9.1 Schließzeiten	14
9.2 Gesundheitsvorsorge	14
9.3 Kranke Kinder und Medikamente	14
10 Schlusswort	15

1 Vorwort

Diese Konzeption spiegelt die pädagogische Grundorientierung unserer Einrichtung „Uni und Kind e.V.“ wider, mit der die ErzieherInnen dem Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag besondere Wirkung verleihen wollen. Sie gibt einen Überblick über die inhaltliche Gestaltung und das Miteinander in der Spielgruppe „Uni und Kind e.V.“, erläutert die Rahmenbedingungen und richtet sich an Eltern und Interessierte.

2 Uni und Kind e.V. stellt sich vor

Im Jahr 1993 wurde der Verein „Uni und Kind e.V.“ mit der Zielsetzung gegründet, die Kinderbetreuungssituation von Studierenden und Beschäftigten der RWTH zu verbessern. Im Sommersemester 1993 führten die damalige stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte, der AStA und die „Initiative Uni und Kind“ eine Fragebogenaktion durch, um die Kinderbetreuungssituation an der RWTH genau zu analysieren. Es wurde deutlich, dass sowohl für Beschäftigte als auch für Studierende zu wenige Möglichkeiten bestehen, ihre Kinder an die Hochschule mitzunehmen. Es fehlte offensichtlich an geeigneten Wickel-, Spiel- und Ruhemöglichkeiten.

Besonders die studierenden Eltern bedauerten das Fehlen einer Betreuung für die Dauer einer Vorlesung oder für die Zeit einer Sprechstunde. Es wurde zudem deutlich, dass die Anforderungen an eine Kinderbetreuung von Studierenden und Beschäftigten unterschiedlich waren. Durch unterschiedliche Betreuungskonzepte hoffte man, dem gerecht zu werden.

Der Verein „Uni und Kind e.V.“ bietet eine Kinderbetreuung im Bereich der Hochschule an. Unsere Einrichtung besteht aus zwei Gruppen für Kleinkinder im Alter von ein bis drei Jahren. Die Kinder werden in den Räumlichkeiten des Gebäudes Augustinerbach 2a in einer gemütlichen Atmosphäre 20 bzw. 25 Stunden wöchentlich betreut. Die Spielgruppen ermöglichen den Kindern einen schonenden und fließenden Übergang von der Familie zu den später folgenden Betreuungseinrichtungen wie bspw. Kindergärten.

Als Elterninitiative lebt „Uni und Kind e.V.“ von der aktiven Mitgestaltung der Eltern. Diese unterstützen das Erzieherteam und den Vorstand bei diversen Tätigkeiten, wie z. B. durch Wäsche- oder Reinigungsdienste, Reparaturaufgaben, Gartenarbeit oder die Organisation von Festen. Die aktive Mitarbeit der Eltern am Alltag von „Uni und Kind e.V.“ hält nicht nur die Betreuungskosten gering, sondern trägt darüber hinaus zur familiären Atmosphäre unserer Einrichtung bei und schafft ein vertrautes Miteinander, bei dem sich Kinder wie Eltern wohl fühlen.

2.1 Betreuungszeiten

Mäusegruppe:	Montag - Freitag, 08:00 - 13:00 Uhr
Marienkäfergruppe:	Montag - Freitag, 14:00 - 18:00 Uhr

2.2 Aufnahmekriterien

Aufgenommen werden Kinder, bei denen mindestens ein Elternteil Angehöriger der RWTH Aachen ist, wobei der Schwerpunkt auf Studierenden liegt. Weitere Auswahlkriterien wie soziale Aspekte, Gruppenstruktur oder Studiendauer werden berücksichtigt. Für die Aufnahme muss das Kind ein Jahr alt sein und mindestens ein Elternteil Mitglied im Verein „Uni und Kind e.V.“ werden.

3 Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind in der Einrichtung setzt sich zum einen zusammen aus dem Bild der pädagogisch Arbeitenden, sowie des Vorstandes und der Eltern. Diese individuellen, persönlichen und professionellen Vorerfahrungen prägen die Strukturen unserer Einrichtung als Elterninitiative maßgeblich mit.

Ein Konsens ergibt sich aus der freiheitlich demokratischen Grundordnung und den sich daraus ergebenden persönlichen und menschlichen Grundrechten. Ein weiterer Konsens ergibt sich aus den pädagogischen Ansätzen der Reformpädagogik von M. Montessori, R. Steiner (Waldorf-Pädagogik), A. Krenz (der Situations- oder situative Ansatz), L. Malaguzzi (Reggio-Pädagogik) und ihres Menschenbildes. So sehen wir das Kind u. a. als „Akteur seiner Umwelt, als Forscher und Konstrukteur, welcher von Geburt an eigene Rechte hat.“ Dabei sind wir uns der Unterschiedlichkeit der prägenden Vorerfahrungen und Ressourcen des Kindes bewusst, die wir zu berücksichtigen haben. Jedes Kind ist einzigartig und wir verstehen uns als Begleiter der Kinder auf ihrem Weg der Selbstbildung.

4 Pädagogische Arbeit

„Uni und Kind e.V.“ ist eine familienergänzende Einrichtung und hat neben dem Betreuungsauftrag einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag im Elementarbereich des Bildungssystems. In Anlehnung an das Kinderbildungsgesetz fördern wir die Kinder in ihrer Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die Spielgruppe soll durch Altersmischung ein familienähnliches Zusammenleben von Kindern ermöglichen und sich dabei in besonderer Weise an den altersgemäßen emotionalen, sozialen und pflegerischen Bedürfnissen der Kinder orientieren. In diesem Rahmen soll auch die geistige Entwicklung und damit insbesondere die sprachliche und nicht-sprachliche Verständigung der Kinder unterstützt werden.

Die Kindergruppe hat dabei auch die Aufgabe, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen, und jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren, wobei ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander insbesondere auch der Geschlechter untereinander erlernt werden soll. Wichtig ist uns als Elterninitiative dabei die partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

Unsere Einrichtung ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Die Eltern sowie die ErzieherInnen sind Bindungs- bzw. Bezugspersonen und Kooperationspartner des Kindes. Die Kindergruppe hat ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag in ständigem Kontakt mit den Erziehungsberechtigten durchzuführen und dabei insbesondere:

- Nation, Kultur, Religion und Lebenssituation des einzelnen Kindes zu berücksichtigen,
- dem Kind zu größtmöglicher Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen, seine Lernfreude anzuregen und zu stärken,
- dem Kind zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen,
- dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu fördern,
- die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen, Interessen und Begabungen zu fördern, sowie
- die Entfaltung der geistigen und motorischen Fähigkeiten und der Interessen des Kindes zu unterstützen und ihm ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten elementarer Kenntnisse aus seiner Umwelt zu vermitteln.

Das Kind und seine Persönlichkeitsentwicklung ist Mittelpunkt in unserer Einrichtung. Es soll sich wohl fühlen, glücklich sein und lernen. **Eine wichtige Rahmenbedingung unserer pädagogischen Arbeit ist das funktionierende Beziehungsdreieck Kind, Eltern und ErzieherInnen.**

4.1 Der situative Ansatz

Der Ansatz richtet sich nach den Bedürfnissen, Interessen und der Lebenssituation der Kleinst- und Kleinkinder (ein bis drei Jahre). Die ErzieherInnen unterstützen das Kind in seiner aktuellen, individuellen Lebenssituation und helfen ihm, grundlegende Kompetenzen auszubilden. Die einzelnen Entwicklungs- und Bildungsbereiche, wie bspw. soziale, emotionale, motorische, kreativ-aktive, musische, kommunikative und hygienische Entwicklung, sollen in ihrer Gesamtheit gefördert werden. Diese werden durch die zeitlich, räumlichen Einrichtungsvorgaben, sowie durch die individuellen Befindlichkeiten der Kinder begrenzt. Der „situative Ansatz“ setzt die professionelle Beobachtung des Kindes und seiner individuellen Entwicklung voraus.

Der situative Ansatz bildet den Überbau unserer pädagogischen Arbeit mit Kleinst- und Kleinkindern. Die einzelnen pädagogischen Ansätze prägen den pädagogischen Prozess, bauen aufeinander auf und ergänzen sich.

4.2 Pädagogische Ansätze und Leitbilder

- Leben und Lernen in Erfahrungszusammenhängen,
- Erziehung zur Selbstständigkeit,
- Vorbild und Nachahmung, Rhythmus und Wiederholung,
- Bildung als Aneignungstätigkeit, das Kind macht sich ein Bild von der Welt,
- der Welterkundungsdrang der Kinder als Akteure, Forscher, Konstrukteure und Künstler,
- Raum als „dritter Erzieher“.

Diese Ansätze unserer Arbeit knüpfen an die bereits erwähnte Reformpädagogik an.

4.3 Die pädagogische Umsetzung im Alltagsablauf

Die Bringphase beginnt mit einem Ritual, der bewussten individuellen Begrüßung des Kindes und der Eltern. Ein kurzes Tür-und-Angel-Gespräch findet zwischen den ErzieherInnen und den Eltern statt. Dadurch erhalten die ErzieherInnen einen Einblick in die Befindlichkeiten des Kindes. Erst danach verabschieden sich die Eltern von ihrem Kind.

Die Kinder beginnen mit der Freispielphase, welche so wenig wie möglich von den ErzieherInnen gelenkt wird. Sie bleiben bewusst im Hintergrund und geben dem Kind nur Hilfestellung bei Bedarf. Dies ermöglicht ihnen auch, individuell auf einzelne Kinder einzugehen. Die Kinder erhalten kleine Angebote im Gestaltungsbereich wie z. B. Malen mit Wasserfarben, Kneten oder das Betrachten von Bilderbüchern.

Die Kinder suchen sich selbstständig ihre Spielbereiche aus sowie mit wem, womit oder was sie spielen möchten. Das Ziel besteht darin, das Kind in seiner Eigenaktivität herauszufordern, dadurch die Selbstständigkeit zu fördern und das Selbstvertrauen zu stärken. So wird eine wesentliche Grundlage geschaffen, damit die Kinder offen und bereit sind zum Entdecken und Erforschen ihrer Umwelt. Zusätzlich wird die Lernfreude der Kinder gestärkt. Die Phase des freien Spiels wird wieder mit einem Ritual (Aufräumlied) beendet.

Ein wichtiger Bestandteil ist jetzt das Ritual des Morgenkreises bzw. der Begrüßungsrunde, bei der alle zusammen sitzen: Die Begrüßung findet mit einem Lied statt. Ein zentraler Moment bei der Begrüßungsrunde ist das „situative Blitzlicht“: Im Kreis erhalten die Kinder die Möglichkeit, über ihre Erlebnisse und ihre Befindlichkeiten zu berichten. Die Kinder kommunizieren mit ihren ErzieherInnen. Kinder, die sprachlich dazu in der Lage sind, erzählen, die andern teilen sich über Gesten, Wörter, Laute und Bewegung mit. Die sprachliche und nichtsprachliche Kommunikation der Kinder wird gefördert. Eine gemeinsame Unterhaltung findet statt, wobei gegenseitige Botschaften ausgetauscht werden, aus denen neue Ideen für Projekte geboren werden, so z. B. „Fußball-WM 2006“. Die Angebote dazu waren u. a. Ballspiel, Besichtigung und Fußballspiel in einem Stadion, Landkarten mit Fahnen der teilnehmenden Länder, Fußballbrötchen backen, etc.

Nach der kleinen Unterhaltungsrunde werden die Kinder mit einer angeleiteten Aktivität spielerisch gefördert. Durch Fingerspiele, Lieder, Bewegungslieder, Tanzen, Bewegungsangebote und gezielte Anregungen werden die schöpferischen Fähigkeiten des Kindes zur Entfaltung gebracht. Die Kinder werden spielerisch in den Bereichen Bewegung, Musik und Sprache gebildet.

Nach Beendigung des Begrüßungskreises steht die Phase der Fürsorge im Sinne der körperlichen Pflege und der Einnahme einer gemeinsamen gesunden Mahlzeit an. Das Säuberungsritual vor den Mahlzeiten besteht aus selbstständigem Waschen und Abtrocknen der Hände. Die Kinder erhalten dadurch erste Kenntnisse ihres Körpers und auch der Körperpflege. Die Mahlzeiten (Frühstück und Mittagessen in der Vormittagsgruppe, eine Zwischenmahlzeit in der Nachmittagsgruppe) werden in der Küche eingenommen. Jedes Kind hat hier seinen festen Sitzplatz. Das Essen beginnt wiederum mit einem Ritual in Form von Aufsagen eines Tischspruches oder dem Singen eines Liedes. Das gemeinsame Essen hat für die Kinder und ErzieherInnen einen hohen

Stellenwert. Hier nehmen die Kinder in gemütlicher Atmosphäre an liebevoll gedeckten Tischen selbstständig oder mit Hilfe der ErzieherInnen die Mahlzeiten zu sich.

Zur ausgewogenen Ernährung zählt nicht nur ein abwechslungsreiches Angebot von Lebensmitteln, sondern auch die Festigung von Tischsitten und -manieren, die bereits aus dem Elternhaus bekannt sind. Es wird darauf Wert gelegt, den Kindern bereits in diesem Alter die sinnliche Erfahrung des Essens zu vermitteln. Damit wird ein Grundstein für das Ernährungsverhalten im Kindesalter gelegt. Kinder erlernen Gewohnheiten durch Kopieren ihrer unmittelbaren Umgebung. Das erworbene Ernährungsmuster behalten sie ein Leben lang bei, weshalb wir die Kinder schon früh an das Thema „gesunde Ernährung“ heranführen.

Nach dem Essen oder bei Bedarf werden die Kinder in gebotener Sensibilität körperlich gepflegt. Das Wickeln und das Anziehen des Kindes erfolgt in behutsamer Atmosphäre, wobei eine liebevolle und respektvolle Kommunikation gepflegt wird. Der Prozess des Trockenwerdens wird gerne unterstützt, wenn die Impulse vom Kind ausgehen. Es wird kein Toiletentraining unterstützt, dass nicht ausschließlich im Sinne des Kindes ist.

Im Folgenden wiederholt sich eine Freispielphase (s. o.), in welcher die individuellen Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund stehen: Die Kinder haben die Möglichkeit, sich entsprechend ihrer Wünsche zurückzuziehen oder verschiedenen Tätigkeiten nachzugehen. Neben den hier dargestellten Aktivitäten, die von der Tagesform der Kinder abhängig sind, werden auch solche durchgeführt, deren Themen jahreszeit-, kultur- und situationsbezogen sind.

Entsprechend der Bringphase beginnt die Abholphase mit einem Rituallied, einem kurzen, situationsbezogenen Elternkontakt und einer persönlichen Verabschiedung des einzelnen Kindes.

5 Eingewöhnung

Der Übergang von der Familie in unsere Einrichtung ist ein großer Schritt für Kinder und Eltern. In den meisten Fällen lernen die Kinder zum ersten Mal in ihrem Leben, sich auf Bezugspersonen, die nicht zur engen Familie gehören, einzulassen und eine vertrauensvolle Bindung zu ihnen aufzubauen. Auch für die Eltern ist es eine neue Erfahrung, ihr Kind in die Obhut der ErzieherInnen zu geben. Damit die Eingewöhnung für alle Beteiligten erfolgreich verläuft, und das Kind gerne und mit Freude zu uns kommt, ist eine behutsame und auf das Kind bezogene Eingewöhnung unerlässlich.

Bereits beim Aufnahmegespräch wird die Gruppenleitung die Wichtigkeit einer behutsamen, einfühlsamen und individuellen Eingewöhnung des Kindes mit den Eltern besprechen. Dazu haben die Mitarbeiter in Kooperation mit Eltern einen Elternbrief entwickelt, der die wichtigsten Informationen zum Thema Eingewöhnung aufgreift.

Die Kinder haben unterschiedliche Voraussetzungen und Vorerfahrungen, so dass die Länge der Eingewöhnungsphase stark variiert. Damit die Eingewöhnung für jedes Kind bestmöglich verläuft, möchten wir an dieser Stelle noch einmal die Wichtigkeit der *individuellen* Eingewöhnung betonen.

Wir orientieren uns im Hinblick auf die Eingewöhnung an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. So sollte die Eingewöhnung stets von einer festen Bezugsperson (Mutter, Opa, ...) begleitet werden. Die erste Zeit besucht diese Bezugsperson zusammen mit dem Kind das Gruppengeschehen für etwa ein bis zwei Stunden. Die begleitende Bezugsperson schenkt dem Kind volle Aufmerksamkeit und bildet den „sicheren Hafen“. Die ErzieherInnen nehmen feinfühlig Kontakt auf und beobachten, wie das Kind auf die ungewohnte Situation reagiert.

Sind die ErzieherInnen und die Bezugsperson des Kindes der Meinung, dass eine erste Trennung erfolgen kann, verabschiedet sich die Bezugsperson und verlässt für kurze Zeit den Raum. Lässt sich das Kind von der Erzieherin beruhigen, kann die Trennung ein paar Minuten dauern. Im anderen Falle sollte die Bezugsperson nach spätestens einer Minute zurückkehren. Ein erneuter Trennungsversuch wird einige Tage später unternommen. Die Dauer der Trennung wird im Laufe der Zeit langsam ausgeweitet. In den ersten Wochen müssen die Eltern immer erreichbar sein, bis sichergestellt ist, dass das Kind eine vertrauensvolle und tragfähige Bindung zu den ErzieherInnen hat. Dies zeigt sich darin, dass das Kind in schwierigen Situationen die ErzieherInnen aufsucht und sich trösten lässt.

Die Kinder werden in unserer Einrichtung stets etwas zeitversetzt eingewöhnt, damit die ErzieherInnen die Möglichkeit haben, jedem Kind die benötigte Aufmerksamkeit zu schenken.

6 Eltern

Da „Uni und Kind e.V.“ eine Elterninitiative ist und die Eltern als Mitglieder des Vereins große Bedeutung haben, ist eine gelungene Zusammenarbeit zwischen Eltern und Personal von zentraler Wichtigkeit.

Für die Eltern gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich aktiv zu beteiligen, wobei ein besonderer Stellenwert auf der Betätigung in den verschiedenen Gremien des Vereins liegt:

- Vorstand,
- Rat der Einrichtung,
- Elternrat und
- Elternversammlung.

Alle wichtigen Informationen über den Aufbau des Vereins sowie die Rechte und Pflichten der verschiedenen Gremien lassen sich in der Kompetenzordnung nachlesen.

Die Lebenssituationen der Familien sind sehr vielfältig und erfordern besondere Aufmerksamkeit. Viele Familien kommen aus europäischen und außereuropäischen Ländern nach Deutschland, um an der RWTH Aachen zu arbeiten oder zu studieren. Dadurch versammeln sich viele verschiedene Kulturen unter unserem Dach, viele Familien sprechen Deutsch als Fremdsprache, leben ihre eigenen Bräuche und haben andere Vorstellungen von Erziehung. Es fehlt zum Teil die Unterstützung der Verwandten, die gerade in anderen Kulturen einen wichtigen, stabilisierenden Faktor in der Familienstruktur darstellt.

Alleinerziehende, Berufstätige und Paare ohne Trauschein sind weitere Lebensformen, die berücksichtigt werden müssen. Zusätzliches Augenmerk ist auf unterschiedliche finanzielle Voraussetzungen, Wertvorstellungen und Altersunterschiede zu legen. Der Austausch dieser vielen verschiedenen Lebenssituationen stellt eine enorme Bereicherung für alle Beteiligten dar.

6.1 Zusammenarbeit zwischen Eltern und Personal

Um eine Atmosphäre zu schaffen, welche dem Kind in seiner Entwicklung zugutekommt, ist der lebendige Austausch zwischen Eltern und Personal sehr wichtig. Wir möchten mit den Eltern ein partnerschaftliches, vertrauensvolles Verhältnis leben, und fördern dies durch verschiedene Aspekte des gemeinsamen Erlebens und Austauschs:

- **Gespräche beim Bringen und Abholen der Kinder**

Hier werden wichtige Informationen ausgetauscht, z. B. über die Befindlichkeit des Kindes oder auch die Situation im Elternhaus. Diese Bestandsaufnahme ist sinnvoll, um das momentane Verhalten des Kindes einschätzen zu können.

- **Einzelgespräche über den Entwicklungsstand**

Bei einem vertrauten Einzelgespräch zwischen Eltern und den jeweiligen GruppenbetreuerInnen kann der Entwicklungsstand des Kindes erörtert werden. Im Bedarfsfall bieten wir den Eltern jederzeit individuelle Entwicklungsgespräche an.

- **Elternabende**

Bei einem gemütlichen Beisammensein stehen das gegenseitige Kennenlernen und die Beantwortung aller Fragen seitens der Eltern und des Teams im Vordergrund. Es gibt auch die Möglichkeit gruppeninterner Elternabende, wobei hier die Pädagogik und das Kind im Mittelpunkt stehen.

- **Familienausflüge**

Um den Kontakt der Eltern untereinander sowie zwischen Eltern und Personal zu fördern, werden regelmäßig gruppeninterne gemeinsame Ausflüge z. B. auf den Spielplatz, in den Tierpark oder zum Picknick durchgeführt.

- **Feste und Feiern**

Anlass zu einem zwanglosen Miteinander, zur Freude an einem freien Austausch und Erleben der kulturellen Vielfalt bieten viele Feiern und Feste im Jahreslauf. Religiöse Feste und Brauchtumstage wie Ostern, Sommerfest, Nikolaus, St. Martin und die Weihnachtsfeier sind ein fester Bestandteil der Einrichtung.

Eine Gemeinschaft funktioniert nur dann gut, wenn jeder seinen Teil dazu beiträgt!

Verständnis und Offenheit, gegenseitig unterstützendes Verhalten, Absprachen treffen und das Einhalten von Regeln sowie ein immer wiederkehrender kommunikativer Austausch bilden die Grundlage für ein respektvolles Miteinander. Als Elterninitiative sind diese Aspekte für die Qualität und Weiterentwicklung unserer Arbeit in der Einrichtung

enorm wichtig und diese Konzeption möchte ein Bewusstsein für diesen Wert unserer Arbeit schaffen.

6.2 Mitarbeit der Eltern

Eine Elterninitiative zeichnet sich durch die kontinuierliche Mitarbeit der Eltern aus. Die Eltern sind verpflichtet, eine festgelegte Stundenanzahl an Elternarbeit abzuleisten.

Der monatliche Stundenumfang der Elternarbeit beträgt pro Elternpaar

- 3 Stunden in der Mäusegruppe und
- 2 Stunden in der Marienkäfergruppe.

Für jedes weitere Geschwisterkind erhöht sich der monatliche Stundenumfang pro Elternpaar um

- 1 Stunde in der Mäusegruppe und
- 0,5 Stunden in der Marienkäfergruppe.

Familien, die im Vorstand tätig sind, sind von der Elternarbeit befreit. Alleinerziehende Mütter oder Väter müssen die Hälfte des festgelegten monatlichen Stundenumfangs ableisten.

Im Flur unserer Einrichtung hängen stets Listen für die Elternarbeit aus, in die sich die Familien eintragen. Es gibt verschiedene Elterndienste, z. B. Wäsche- Reinigungs- oder Gartendienst. Bei Neuaufnahme des Kindes erhalten die Eltern eine mündliche Einführung. Darüber hinaus ist stets eine Mitarbeiterin feste Ansprechpartnerin bezüglich aller Fragen, Anregungen und Verbesserungsvorschlägen für die Elternarbeit.

Die Hilfe der Eltern in Form von Elternarbeit trägt nicht nur zur Kostenersparnis bei, sondern erleichtert auch die Eingewöhnung in eine fremde, neue Kultur und fördert den Zusammenhalt zwischen Kindern, Erwachsenen und Team.

7 Räumlichkeiten

Räume zum Träumen oder Räumen – der Raum als „dritter Erzieher“ hat für uns eine besondere Bedeutung. Die Raumgestaltung ist dabei ein wichtiges Element, da sie einen wesentlichen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes hat. Durch die Gestaltung des räumlichen Umfeldes erhält das Kind Anregung zum Agieren, Forschen und Experimentieren. Unsere Räumlichkeiten bieten die Möglichkeit, sowohl jederzeit auf die individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnisse der Kinder einzugehen, als auch ihrem Bedürfnis nach Bewegung und Entdeckung ihrer Umwelt nachzugehen.

7.1 Räume

Die Einrichtung umfasst einen großen Gruppenraum, einen angrenzenden Nebenraum, einen Waschraum mit kindgerechter Toilette, einen Wickelbereich, eine Küche, die auch als Mehrzweckraum (Basteln, Malen) dient, einen Eingangsbereich mit Garderobe, einen Speicher und einen Keller. Der Nebenraum kann bei Bedarf zum Schlafraum umfunktioniert werden. Zusätzlich stehen für die MitarbeiterInnen Sanitäreinrichtungen und ein Büro zur Verfügung.

7.2 Ausstattung

Drei Aspekte waren leitend bei der Ausstattung der Räume und des Spielmaterials der Einrichtung: Ordnung, Klarheit und Schönheit.

Der Gruppenraum ist liebevoll gestaltet und in verschiedene Bereiche aufgeteilt:

- Eine Küchenecke, wo z. B. die Puppen bekocht werden; hier stehen Herd und Backofen zur Verfügung,
- ein Gestaltungsbereich, dort wird gebastelt und gespielt,
- eine Lese- und Kuschelecke zum Anschauen von Bilderbüchern und für die Durchführung des Begrüßungskreises.

Außerdem befindet sich ein Holzpodest in dem Raum, so lassen sich auf einer anderen Ebene Einblick und Übersicht gewinnen. Der Bereich unter dem Podest dient als Rückzugsort für die Kinder. Dort können sie sich ausruhen, kuscheln und verstecken. Ebenfalls befindet sich dort eine große Spiegelfläche, welche die Kinder zur Selbstbetrachtung, zum Verkleiden und zum individuellen Wahrnehmen nutzen können.

Durch Umfunktionieren des vorhandenen Mobiliars können für die Kinder jederzeit kleine Bewegungsangebote aufgebaut werden. Die Ausstattung der Räumlichkeiten ist variabel und richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Der Gruppenraum bietet genügend Platz zum freien Spiel.

Das angebotene Spielmaterial ist aus hochwertigen und unterschiedlichen Materialien, zumeist aus Holz (z. B. Bauernhof, Holzautos, Bausteine, Puzzles). Außerdem gibt es Spielsachen aus dem alltäglichen Leben.

Der gesamte Raum bietet vielfältige Möglichkeiten zum Erfassen und Begreifen. Unterschiedlichste Materialien und Medien stehen den Kindern zur Verfügung: zum Betrachten, Anfassen, Vergleichen, Sortieren, Konstruieren, Gestalten und Ordnen. Die ErzieherInnen beobachten, wie und wozu das Material genutzt wird, ergänzen oder reduzieren es, je nach Bedarf und Entwicklungsstand der Kinder.

7.3 Außengelände

Unser großes Außengelände bietet vielfältige Möglichkeiten zum Erforschen, Erweitern, Erleben, Erhalten, Erfahren, Entdecken, Toben, Fahren, Rutschen und vielem mehr.

Der Außenbereich wird bei fast jeder Wetterlage genutzt. Hier finden z. B. das österliche Eiersuchen, das Sommerfest und die Martinsfeier statt. Die Rutsche, die Schaukel und die Federwippe stehen auf einer abschüssigen Wiese, der Rest des Hofes ist mit Steinen gepflastert. Ein kleiner Schuppen beherbergt die Spielgeräte und die Fahrzeuge. Zusätzlich ist ein Unterstand für die Kinderwagen vorhanden. Die überdachte Toreinfahrt kann ebenfalls zum Spielen genutzt werden.

7.4 Erkundungsraum

Wir erkunden mit den Kindern auch die nähere Außenwelt und machen Ausflüge, z. B. in die Innenstadt, auf den Wochenmarkt oder zu einem nahe gelegenen Spielplatz bzw. Park.

8 Das Team

In unserer Einrichtung sind viele verschiedene Professionen vertreten, bspw. ErzieherInnen, Kindheits- und SozialpädagogInnen, sowie Ergänzungskräfte mit langjähriger Berufserfahrung. Zusätzlich zum Stammpersonal gibt es mehrere Aushilfen (teilweise mit abgeschlossener Erzieherausbildung), die uns bei Personalengpässen unterstützen. Des Weiteren wird unsere Arbeit phasenweise durch PraktikantInnen unterstützt.

In den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen haben die MitarbeiterInnen einerseits die Möglichkeit, organisatorische Belange zu klären, andererseits besteht die Möglichkeit zum fachlichen Austausch. Einzelfallbesprechungen, Reflexion der eigenen pädagogischen Arbeit und kollegialer Erfahrungsaustausch tragen zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit bei.

Einmal im Jahr steht allen MitarbeiterInnen eine Fortbildung zu. Diese muss dem Vorstand zur Genehmigung vorgelegt werden. Fortbildungen und Weiterbildung dienen der Weiterentwicklung der MitarbeiterInnen hinsichtlich

- Qualifizierung,
- Stärkung der Professionalität,
- Aktualisierung und Vertiefung von Kenntnissen und
- Weiterentwicklung der Teamfähigkeit.

Der Träger unterstützt den Wunsch der MitarbeiterInnen nach Qualifizierung durch

- Bereitstellung finanzieller Mittel,
- Fachzeitschriften und Fachliteratur und
- Einladung von Fachreferenten zu Teamsitzungen.

8.1 Teamleitsatz

Der Leitsatz des Einrichtungsteams lautet:

**„CARPE DIEM“,
„Pflücke den Tag“.**

Für den pädagogischen Alltag heißt das, mit den Kindern den Tag immer wieder neu zu entdecken, sie zu begleiten, offen zu sein für ihre Fragen. Für die ErzieherInnen bedeutet dies Neugierde, Offenheit gegenüber verschiedenen Situationen und Prozessen, Freude haben an der Unterschiedlichkeit, Unbekanntes nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung zu erleben und unterschiedliche Meinungen gelten zu lassen. Das Kind soll so darin unterstützt werden, sich von seiner Umwelt ein Bild zu machen. Die ErzieherInnen ermutigen das Kind zum Fragen und Weiterfragen (siehe Abschnitt "pädagogische Umsetzung im Alltagsablauf").

9 Weitere Informationen

9.1 Schließzeiten

Die Tageseinrichtung ist an bis zu 30 Werktagen im Kalenderjahr geschlossen, davon drei Wochen zusammenhängend in den Sommerferien. Zudem schließt die Einrichtung über Weihnachten und den Jahreswechsel. Eine vorübergehende Schließung kann darüber hinaus aus besonderen Gründen wie z. B. ansteckenden Krankheiten, Ausfall von pädagogischen Kräften, Fortbildungsveranstaltungen des Teams etc. erfolgen.

9.2 Gesundheitsvorsorge

Bei der Neuaufnahme eines Kindes benötigen wir ein ärztliches Attest, dass das Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist und es keine Bedenken gegenüber dem Besuch einer Kindertagesbetreuungseinrichtung gibt. Des Weiteren benötigen wir das gelbe U-Heft zur einmaligen Einsicht sowie Informationen über bislang erfolgte Impfungen. Kinder ohne Impfschutz besuchen unsere Betreuungseinrichtung auf eigene Verantwortung. Die Eltern werden durch das Merkblatt „GEMEINSAM VOR INFEKTIONEN SCHÜTZEN – Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte durch Gemeinschaftseinrichtungen gemäß § 34 Abs. 5 Satz 2 Infektionsschutzgesetz“ über meldepflichtige Infektionskrankheiten aufgeklärt.

9.3 Kranke Kinder und Medikamente

Grundsätzlich haben kranke Kinder keinen Betreuungsanspruch in unserer Einrichtung. Zum Schutz aller Kinder sind die Eltern verpflichtet, insbesondere bei Kinderkrankheiten und Infektionskrankheiten des Kindes oder von Haushaltsangehörigen, dies unverzüglich mitzuteilen.

In der Einrichtung dürfen keine Medikamente verabreicht werden. Der Verein schließt die Möglichkeit, mit ärztlichem Attest eine Medikamentenversorgung des Kindes zu gewährleisten, aus. Eine Ausnahme stellen Kinder mit Fieberkrampf dar: In diesem Falle muss ein Notfallmedikament sowie eine entsprechende ärztliche Verordnung und eine Einverständniserklärung seitens der Eltern vorliegen.

10 Schlusswort

Die Elterninitiative legt als Verein und als Einrichtung zur Kinderbetreuung großen Wert auf Engagement und Mitwirkung der Elternschaft. Gemeinsam möchten wir dafür Sorge tragen, dass die Kinder eine spannende, unbeschwerte und liebevolle Zeit bei uns verbringen dürfen. Um dies zu erreichen, stehen die Bedürfnisse der Kinder nach Geborgenheit, Zuwendung und emotionaler Wärme im Vordergrund unserer Arbeit.

In diesem Sinne begrüßen wir alle Familien mit einem herzlichen

Willkommen,

wir freuen uns auf ihr Kind, ihre Mitarbeit, ihre Ideen...

Welcome,

we are happy to care for your child, to get your help, your ideas...

Bienvenue

nous sommes heureux d'accueillir votre enfant, votre participation, vos idées...

Welkom,

wij verheugen ons op de komst van uw kind, uw medewerking en uw ideeën!

Benvenuti,

ci rallegriamo per vostro figlio, per la vostra collaborazione, le vostre idee...

欢迎您，我们很乐意帮您照看孩子，并接受您的帮助及建议

Добро пожаловать

Мы рады видеть Вашето ребенка, сотрудничать и делиться идеями с Вами.